

Alle vier Siegel aber sind erhalten und werden auch angekündigt. Nicht anhand der schlechten Abbildungen im *monasterium.net*, aber grundsätzlich hätte es möglich sein müssen, sie zu identifizieren. Gelegentlich ergeben sich Doppelungen, z. B. die päpstlichen Konservatorenbestellungen 1319 Nr. 72 und 1017. Nr. 3010 und 3011 sind inhaltlich identisch, zwei Ausfertigungen einer Kirchenschenkung 1252 durch Gräfin Mechthild von Sayn. Bei Nr. 3 und 4 wundert man sich über das Incipit *Justus petentium* (statt *Justis*). Der Mehrwert gegenüber den Beschreibungen im *monasterium.net* ist insgesamt begrenzt: Orte und Personen wurden verzeichnet, Sachen aber nicht. So findet man zwar schnell die zahlreichen Kaiser-, Königs- und Papsturkunden, muss aber anders als im *monasterium.net* mühsam nach den Sachbetreffen suchen. Interessant sind u. a. Zollbefreiungen am Rhein bis hinab in die Niederlande, anfangs jährlich 100 Fässer oder Fuder ordenseigenen Weins (Nr. 9–11). Nr. 2065 ist eine Altarstiftung, durch welche Graf Johann II. von Saarbrücken aufgrund päpstlicher Dispens 1356 eine gelobte Bittfahrt nach Santiago ablöste. Nr. 227, 228 und 230 betreffen eine Klage der Deutschordensbrüder zu Koblenz an der römischen Kurie 1499 gegen ihren Komtur wegen Eigennutz, Güterverschleuderung und persönlicher Bereicherung. Die Liste interessanter Betreffe ließe sich fortsetzen. Mitunter hätte man sich wenigstens Stichpunkte zum Inhalt erhofft, z. B. Nr. 1070 zum Vertrag mit dem Herzogtum Lothringen 1462 über dessen Rechte in Beckingen. Bei Nr. 2068 würde man gerne wissen, was eine Abgabe von einem Sinder bedeutet. Trotzdem liegt insgesamt ein gedrucktes Hilfsmittel vor, das man mit Gewinn heranziehen kann, besonders wenn das Internet mal wieder Verbindungsprobleme hat.

K. B.

Katharina Christina WEBER, Die Urkunden des Klosters Prüfening im Klosterarchiv Metten, *StMGBO* 127 (2016) S. 201–308, verzeichnet 107 Urkunden von 1196–1789 und ediert zwölf (1235–1364) von ihnen. Die älteste verzeichnete Urkunde stammt allerdings nicht von Bischof Otto I., sondern von Otto II. von Bamberg.

K. N.

Przemysław NOWAK, Odnaleziony oryginał najstarszego przywileju papieskiego dla klasztoru cystersów w Sulejowie z 9 maja 1218, *Przegląd Historyczny* 108 (2017) S. 115–125, publiziert aus dem Russischen Staatsarchiv St. Petersburg das Original eines bisher nur aus neuzeitlichen Kopien bekannten Privilegs Honorius' III. für die Zisterze Sulejów, das am selben Tage wie zwei weitere Urkunden für polnische Empfänger (Potthast Nr. 5781, 5782) ausgefertigt worden ist.

R. S.

Martin WIHODA / Josef ŽEMLIČKA (Hg.): Zlatá bula sicilská: Mezi mýtem a realitou [Die Sizilische Goldene Bulle: Zwischen Mythos und Realität] (*Edice Prameny české historie* 1) Praha 2016, Nakladatelství Lidové noviny, 197 S., zahlreiche Abb., ISBN 978-80-7422-288-7, CZK 224. – Das Buch stellt den ersten Band einer neuen Editionsreihe „Quellen der böhmischen Geschichte“ dar. Es handelt sich um den Versuch, die drei Urkunden Friedrichs II., welche die tschechische Mediävistik seit Jahren als Schlüsselquellen für den Bedeu-